

Persönliches = Personalia

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatca Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **115 (2017)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Dank an Jürg Kaufmann, Gründer und erster Präsident der Swiss Land Management Stiftung

Am 2. April 2012 hat Jürg Kaufmann als Mitinitiant die Stiftung *Swiss Land Management (SLM)* ins Leben gerufen und als erster Präsident dem neuen Schiff Wasser unter den Kiel gespült. Der Auftrag lautete, Kurs Richtung internationale Gewässer aufzunehmen mit dem Ziel, die Präsenz der Schweiz im Bereich Landadministration und Landmanagement zu unterstützen, einen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung, zum sozialen Ausgleich, zur nachhaltigen Entwicklung, zur friedlichen Konfliktlösung und zum Kampf gegen die Weltarmut im Sinne der Millenniumsziele der UNO aus dem Jahr 2000 (seit 2015 Sustainable Development Goals) zu leisten.

So ist der Zweck der Stiftung in den Statuten verankert. Zusammen mit zehn Stiftungsräten hat er diese ambitionierte Reise gestartet, im Wissen, dass dies kein einfaches Unterfangen werden würde.

Zu Beginn galt es, viele administrative und organisatorische Fragestellungen zu klären, um die Akzeptanz der Stiftung nach innen wie aussen zu festigen. Bereits im ersten Geschäftsjahr hat er zusammen mit Alex Kohli (Vizepräsident der Stiftung) an der Weltbankkonferenz *Land and Poverty* in Washington teilgenommen und ein Referat gehalten. Dieses Engagement wurde zum festen Bestandteil der SLM-Aktivitäten und erfolgte im Jahr 2016 bereits zum vierten Mal in Folge, in diesem Jahr sogar mit einem durch SLM organisierten Brown Bag Lunch.

In seiner Zeit als Präsident der SLM-Stiftung hat er an verschiedenen FIG-Anlässen teilgenommen, sein über Jahrzehnte aufgebautes Kontaktnetz gepflegt und die Ziele und Ideen der Stiftung immer wieder aufgezeigt. Eine direkte Übernahme eines Entwicklungsprojektes durch die Stiftung gestaltete sich im internationalen Umfeld dennoch als schwierig, nicht zuletzt auch aufgrund der im Vergleich sehr tiefen Honoraransätze. Trotzdem ist es einigen Stiftungsmitgliedern gelungen, Mandate zu akquirieren.

Mit unternehmerischem Geist und viel Disziplin hat Jürg Kaufmann die Stiftungsräte jährlich zu mindestens drei Sitzungen zusam-

mengetrommelt. Diese Treffen wirkten als Think Tank, stand die Stiftung doch auch in einem Findungsprozess, was mit den vorhandenen Ressourcen realistisch zu erreichen war. Seine Inputs haben dabei die Diskussionen angestoßen und bereichert.

Ich glaube, wir alle können erahnen, welches grosses Engagement Jürg Kaufmann für die Stiftung eingegangen ist – ehrenamtlich notabene! Ich wage nur zu schätzen, wie viele Arbeitsstunden er die letzten fünf Jahre für SLM investiert hat und liege sicher immer noch weit unter der effektiven Zahl. Stiftungsratsitzungen, Kongressteilnahmen, administrative Führung der Stiftung mit Traktanden, Protokollen, Geschäftsberichten, Revisionen, Jahresrechnungen, Diskussionspapieren, Marktbeobachtungen, Treffen und Telefonate mit potenziellen Auftraggebern usw. Also mindestens 200 Stunden pro Jahr – ein Arbeitspensum von 10%, ohne Ferien eingerechnet.

Jürg Kaufmann hat für diese grosse Arbeit keine Trophäen, keine Ehrungen, auch keine Aufträge und auch kein Geld erhalten. Aber – und das scheint mir das Herausragende an

seinem Engagement – er ist viele kleine Schritte vorwärtsgegangen und hat der Stiftung damit ein Gesicht gegeben. Er hat viele wertvolle Beziehungen zu Menschen auf der ganzen Welt gepflegt. Er hat Freude daran, etwas zu bewegen und sich voll und ganz für die Sache einzusetzen. Obwohl es schwierig war und auch schwierig bleibt, hat er nicht aufgegeben. Mit seiner charmanten, freundlichen und motivierenden Art ist er uns Stiftungsräten ein Vorbild.

Im Namen der Swiss Land Management Stiftung möchte ich Jürg Kaufmann ganz herzlich für die Aufbauarbeit und Präsidentschaft danken. Ich wünsche ihm und seiner Frau Therese alles Gute, gute Gesundheit und hoffentlich noch viele Jahre mit schönen Begegnungen sowie weiterhin Unterstützung und Mitwirkung bei SLM im nationalen und internationalen Geschehen rund um das Landmanagement.

Herzlichen Dank!

Fabian Frei



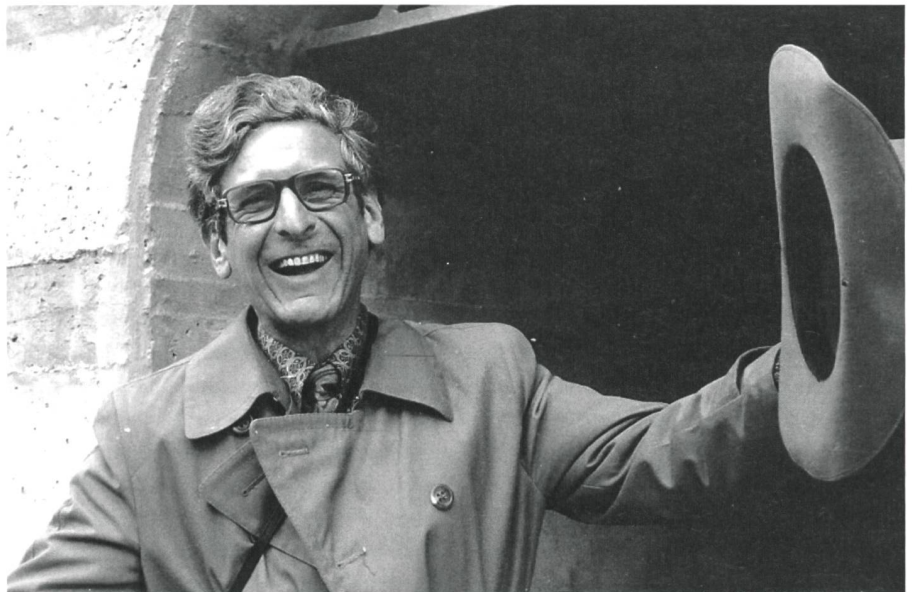
Verabschiedung des ersten Präsidenten: Jürg Kaufmann (Mitte) mit Vize-Präsident Alex Kohli (links) und dem amtierenden Präsidenten der Swiss Land Management Stiftung Jürg Lüthy (rechts).

Zum Hinschied von Prof. Francis Chaperon († 26. 2. 2016)

Von vielen Kultur- und Vermessungsingenieurinnen und -ingenieuren nicht bemerkt, verstarb Professor Francis Chaperon am 26. Februar 2016 in seinem 90. Lebensjahr. Die ETH Zürich würdigte ihn in ihrem Nachruf:

«Francis Chaperon nahm 1946 vorerst ein naturwissenschaftlich-mathematisches Studium an der Universität Basel auf, bevor er 1949 an die ETH Zürich wechselte, wo er 1954 mit dem Diplom als Vermessungsingenieur abschloss. Nach einer praktischen Tätigkeit zum Erwerb des Grundbuchgeometerpatentes war er Forschungsassistent am Institut für Geodäsie und Photogrammetrie. Ab 1959 war er als Hauptlehrer für Vermessung und Mathematik am Zentralschweizerischen Technikum in Luzern tätig. In dieser Zeit nahm er wiederholt Lehraufträge an der ETH Zürich wahr. Auf den 1. Oktober 1972 wählte ihn schliesslich der Schweizerische Bundesrat als ordentlichen Professor für Vermessung an der ETH Zürich, wo er bis zu seiner Emeritierung Ende März 1992 einer erfolgreichen Tätigkeit in Lehre und Forschung nachging.

Francis Chaperon verstand es, innovative, vermessungstechnische Anwendungen und Instrumente auf einer fundierten theoretischen Grundlage zu entwickeln. So erarbeitete er schon früh Methoden zur effizienten Berechnung geodätischer Linien und zur direkten Auswertung von Messungen auf feldtauglichen Minirechnern. Er entwickelte neuartige Verfahren zur Berücksichtigung meteorologischer Einflüsse bei der elektronischen Distanzmessung. Auch bewies er bereits in den 1980er-Jahren mit einer grossen alpentraversierenden Messkampagne die vermessungstechnische Machbarkeit des späteren Gottard-Basistunnels. Seine Leidenschaft und Begeisterung für die Vermessung und die Geomatik äusserte sich auch in der Lehre. Die bestbesuchten Vorlesungen wurden immer durch einprägsame und effektvolle Experimente und durch praktische Feldübungen auf dem Hönningerberg unter seiner Leitung ergänzt. Unvergesslich bleiben allen Studierenden die mehrwöchigen Vermessungskurse, die oft in seiner geliebten Heimat, dem Wallis, stattfanden. Auch engagierte sich Francis



Chaperon während Jahrzehnten als Experte in der Eidg. Prüfungskommission für Ingenieur-Geometer und in der Schweizerischen Geodätischen Kommission.

Die Angehörigen der ETH Zürich, seine ehemaligen Studierenden wie auch seine Kolleginnen und Kollegen werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.»

Seine ersten regulären Studenten (Studentinnen gab es im Frühlingsemester 1973 keine) erlebten sein didaktisches Können ab Februar 1973 an der ETHZ im Zentrum, als er die Vorlesung «Vermessungskunde II» von seinem Vorgänger Fritz Kobold übernommen hatte: So äusserte er sich mal im Übungsraum auf einem Zeichentisch sitzend kritisch zur unterschiedlichen Führungs-, pädagogischen und zwischenmenschlichen Atmosphäre an der ETH und verglich sie mit der «wärmeren» am Technikum Luzern.

Die statistische Streuung demonstrierte er praktisch und sehr realistisch, indem er im Vorlesungsraum des Maschinenlaboratoriums mit der «Chäpseli»-Pistole über die Köpfe von uns Studenten hinweg auf eine Zielscheibe schoss, die Treffer dann in ein Histogramm übertrug und daraus die Standardabweichung ableitete.

Es kam vor, dass er morgens leicht zu spät in die Vorlesung kam, schliesslich reiste er noch aus Luzern an und verteilte die im Zug von Hand geschriebenen und dann vervielfältigten Schnapsmatritzen-Abzüge zur Verdeutli-

chung der grauen Fehlertheorie oder der die EDM verfälschenden systematischen Abweichungen.

Uns Studenten gab er gegen ein Pfand von Fr. 20.– leihweise eine Curta-Rechenmaschine ab. Wir gaben ihm diese später pflichtbewusst nach Kauf des damals lancierten HP45 wieder zurück und bereuen dies heute. Wir wären heute froh, Fr. 20.– ärmer zu sein und dafür noch diese legendäre Curta zu besitzen. Im gleichen Semester zeigte er uns anschliessend stolz vor, auf wie viele Stellen genau man auf dem HP35 bzw. HP45 Winkelfunktionen rechnen konnte. Dass er dabei seinen Finger im Mund netzte, um die kleinen Tasten besser zu erwischen, amüsierte uns.

Im Vermessungskurs 1974 in Saas-Grund entstand das angefügte Foto. Francis Chaperon verabschiedete sich damals beim Eingang in den Stollen der Staumauer Mattmark mit winkendem Hut von uns und sagte, man wisse nie, ob man lebend wieder herauskomme (neun Jahre vorher war das verheerende Unglück). Der Fotograf Christoph Naegeli sandte ihm anschliessend dieses Foto in Postkartengrösse an seine Heimadresse und schrieb, er hätte diese «Postkarte» an einem Kiosk in Saas-Fee kaufen können. Dies freute ihn so sehr, dass er den Ersteller als damaligen «Dunkelkammeramateur» beauftragte, für ihn eine grössere Anzahl dieser Postkarten herzustellen.

Während der Assistenzzeit von Martin Voegelé (1982–1987) war der Minirechner EPSON

PX-8 sein bevorzugtes Spielzeug, siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Epson_PX-8. Darauf konnte er die geodätische Linie programmieren und Martin Voegele bekam die Aufgabe, die Helmert-Transformation für den Einsatz bei Feldübungen umzusetzen.

Weiter blieben die Feldkurse des 4. Semesters in Saas Grund in bester Messtisch-Erinnerung. Noch spannender waren die Diplomkurse des 6. Semesters, damals in Sedrun oder im Bleniotal. Die Studierenden konnten knapp vor der GPS-Zeit noch einmal so richtig triangulieren aber auch die EDM effizient einsetzen. Das höchste der Gefühle waren die Integration (in den Kursen) der alpentraversierenden EDM-Kampagnen mittels Helikop-

ter-Einsatz der Armee und die beeindruckenden Bergbesteigungen.

Die Praxis stand bei Francis Chaperon stark im Zentrum, um den Studenten das notwendige Rüstzeug für die Zukunft mitzugeben. Ganz nach dem Motto, die späteren Chefs sollten auch einmal selber im teilweise auch harten Feldeinsatz gestanden haben.

Mit den damaligen Firmen Kern Aarau und Wild Heerbrugg war er in bestem Kontakt und viele Studenten und Studentinnen durften den Vorteil erleben, in der Schweiz Produktionsstätten von Vermessungsinstrumenten besuchen zu dürfen.

Neben diesen Anekdoten bleiben seinen Studierenden seine menschlich offene, koopera-

tive, stets humorvolle und sehr liebenswürdige Art in sehr guter Erinnerung. Er war ein «Freund der Menschen».

Literatur:

Zur Emeritierung von Francis Chaperon erschienen in «Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik 4/1992» folgende Beiträge:

www.e-periodica.ch/digbib/view?pid=geo-006:1992:90#211

www.e-periodica.ch/digbib/view?pid=geo-006:1992:90#212

*Lorenz Hurni, Christoph Naegeli,
Beat Sievers, Martin Voegele*

Bericht zum AGU-Forum 2016

Am 3. November 2016 hat sich die Autodesk Geospatial Usergroup (AGU) zur Generalversammlung (GV), dem Forum sowie Networking und Erfahrungsaustausch in Aarau getroffen.

Die Fachvorträge am Forum wurden durch die Autodesk Partner rmData, InterCAD, Geobox und MuM sowie einem Gastreferat von Markus Brun, BuildingPoint AG, zum Thema BIM bestritten. Gerade das Thema BIM, welches zurzeit breit diskutiert wird, stiess auf reges Interesse und fand auch in einigen Fachvorträgen der Partner Eingang.

Nebst dem allgegenwärtigen Thema BIM informierten die Autodesk-Partner auch über Produktneuheiten und stellten Kundenprojekte vor. Präsentiert wurde von der Geobox die Erweiterung der Strassenmanagement-Fachschale mit den Themen Strassensignalisation und -markierung sowie der allgemeine INTERLIS2 Export aus den Fachschalen. MuM informierte

über die Roadmap der WebGIS Lösung von MapEdit sowie die eigenen BIM-Lösungen und Weiterbildungslehrgänge. InterCAD berichtete über die erfolgreiche Migration der Fachschale Abwasser vom Autodesk Country Kit in die Geobox-Fachschale nach VSA/DASS Norm mit italienischer Übersetzung für die Stadt Bellinzona. rmData informierte über Produktneuerungen und demonstrierte seinen GeoMapper, das CAD für den Geomatiker. Abgerundet wurde das Forum

durch eine Umfrage unter den AGU-Mitgliedern. Der Vorstand wollte wissen, wie die Zufriedenheit in Bezug auf die Autodesk-Partner, die zur Verfügung stehenden Produktwerkzeuge und der AGU selber war. Das positive Feedback zeigte, dass die Partner die Aufgaben von Autodesk übernommen haben, geeignete Werkzeuge zur Verfügung stellen und die AGU ihre Aufgabe im Sinne der Mitglieder ausübt. An dieser Stelle konnte Reto Conrad das nächste Projekt eines intensivierten Anwenderaustauschs vorstellen, welches

mit einem Besuch bei der Stadt Chur im 1. Quartal 2017 startet und in einer losen Folge bei weiteren Autodesk-Anwendern in der ganzen Schweiz weitergeführt wird.

Der Präsident der AGU, Andreas Kluser, wurde unter grossem Dank verabschiedet und ist in den Personen von Reto Conrad und Patrick Muster als Nachfolgeduo abgelöst worden. Andreas Kluser hat insbesondere in der «stürmischen» Zeit des Wechsels von TB2 auf Map3D und dem Übergang von Autodesk Gümligen zur Partnerlandschaft das Schiff der AGU gesteuert und gibt die Führung des Vereins nun in die Hände seiner Nachfolger. Der Vorstand konnte zudem mit Jürg Becher und Christoph Lauber mit zwei neuen Kräften ergänzt werden. An dieser Stelle bedanken wir uns bei den Partnern für die finanzielle Unterstützung des Anlasses und steuern zuversichtlich dem nächsten AGU-Jahr entgegen.



*Vorstand AGU-CH
www.agu-ch.ch*